

Hayley und die Zeit

Kapitel 1: Hayley

Schon zwei Stunden liegt Hayley wach. Sie kann einfach nicht einschlafen, diese flüchtigen Tagträume machen ihr Angst. Ein kurzes Aufblitzen und dann wieder Dunkelheit, sie sieht sich schlimme Dinge machen. Schießen, morden und andere Gewalt. Sie sieht ein bisschen älter aus als heute. Von alledem hält sie eigentlich gehörig Abstand, denn sie ist Schulsprecherin, ein Vorbild für die Schüler der Toronto Main High. Doch sie fühlt sich im Traum nicht schlecht, als sie den Abzug drückt, vielmehr erlöst, erleichtert.

Am nächsten Morgen steht sie ganz normal auf und zieht sich an, wäscht sich und frühstückt. Sie geht immer mit ihren Freundinnen zur Schule, sie bilden eine Art Clique - die Clique, die von den Jungs angehimmelt wird. Jeden Tag kommt dieser Idiot Axel mit seinem Lambo vorgefahren und fragt: „Ey Chicas, wollt ihr vielleicht Lambo fahren?“ Die anderen Mädchen steigen natürlich kreischend ein. Hayley aber nicht, sie kann diesen Typen nicht ausstehen. Er ist wie Dudley aus Harry Potter, er kriegt immer alles was er will.

„Hey Baby, willst du nicht mitfahren“, fragt er auch heute und lässt den Motor laut aufheulen. „Nein, ich fahr lieber Lambo, wenn kein Aufreisser reingefurzt hat“, erwidert Hayley und entfernt sich in eine Nebengasse. „So ein Arschloch.“, denkt sie. Allerdings ist sie selber nicht besser, sie lebt in einer Villa mit einer riesigen Gartenanlage und hat sonst auch Zugang zu allen Luxusgütern. Als sie in der Schule ist, holt sie ihr iPhone 12 Pro Max aus ihrer Cloé Tasche heraus und setzt ihre Versace Sonnenbrille auf, denn die Sonne schädigt ja ihre empfindlichen Augen. Ihre Freundinnen sind schon drinnen, also muss sie allein in das Gebäude hineingehen. Sie ist spät dran, die Flure sind leer. Da tritt der Hausmeister hervor, ein alter Japaner. Da er im Krieg nicht auf Hitlers Seite stehen wollte, kam er nach Amerika. Er ist arm und nicht weiter beachtenswert, vermutlich wohnt er sogar im Schulkeller. Er setzt sein schräges Lächeln auf und gibt ihr mit einem Kopfnicken das Zeichen, mitzukommen. Er führt sie in den Keller. „Wowowowowo, was soll der Blödsinn, ich müsste schon längst im Unterricht sein“ beklagt sich Hayley. „Und trotzdem bist du mitgekommen.“ kontert er und geht weiter. Hayley schweigt. Als sie in einem tiefen Keller ankommen, stoppt er und macht das Licht an. Hayley zuckt zurück, sie muss sich erst an das Licht gewöhnen. Als sie die Augen öffnet, traut sie ihnen kaum.

Ein hypermodernes Interior schießt ihr entgegen, als wäre es aus der Zukunft. Sie bleibt wie angewurzelt stehen, als sie ein aufrechtes, sargähnliches Teil erblickt. Es blinkt und funkelt wie in einer Polarnacht. „Woher haben sie das alles?“ Der Hausmeister bedeutet ihr leise zu sein und beschämt schweigt sie. Er geht weiter mit ihr, durch eine andere Tür, am anderen Ende des Raumes, hinter dieser Tür sieht es aus wie im Mittelalter. Ein Raum wie in einem Fachwerkhaus, verdreckt, versifft und es stinkt. Zuviel für Hayleys empfindliche Nase. Sie will umkehren, doch der Hausmeister

packt sie am Arm und setzt sie auf einen kleinen Weberschemel, gegenüber von seinem. Hayley sagt: „Was soll das alles, sind sie pädophil oder sowas? Ein Psychopath? Warum sieht das hier so versifft aus? Er erwidert: „Ich habe diesen Raum in deinen Gedanken erschaffen, er ist zeitlos, so bleiben wir immer gleich alt.“ „Ein Psychopath also“ sagt Hayley, steht auf und bewegt sich zur Tür. „Warte!“, sagt er, „Ich kann dir mehr über deine Visionen sagen. ...“

Kapitel 2: Der Anfang

„Meine Visionen? Was meinen sie mit Visionen?“ fragt Hayley. „Ich meine, die kurzen Tagträume, die dir die Zukunft zeigen.“ erwidert er. „Was bedeuten diese Visionen?“ hakt Hayley nach. „Sie bedeuten, dass du besonders bist, du hast die Macht, die Gabe, die Welt von dem größten Übel zu befreien. Zeit. Sie bestimmt eure kleine unbedeutende Welt, in der ihr Menschen lebt. „Ihr Menschen?“ verblüfft sieht Hayley ihn an, er ist wohl nicht von dieser Welt. Was Hayley zu dem Zeitpunkt nicht weiß, ist erschreckend. „Wie heißen Sie eigentlich“ fragte Hayley. „2.000.000, bei uns kriegen wir keine Namen, nur zahlen, damit man uns besser auseinanderhalten kann. „Wie kann ich dir helfen, wie kann ich der Welt helfen, 2.000.000?“. Er schweigt und geht zurück in den modernen Raum, aus dem er eine Art Fernrohr holt, das ein Hologramm der Sternkarte projiziert. Allerdings sind dort viel mehr Sterne und Planeten eingezeichnet. „Nicht fragen, es kommt aus der Zukunft.“ Hayley nickt. „Hier im Sternbild Orion, zwischen dem Stern Beteigeuze und Rigel, findest du ein Wurmloch, das noch nicht entdeckt ist, dort musst du durch, um zu der Zeitstadt zu gelangen, dort findest du ein altes Artefakt. Egal wie, du musst es zerstören, um die Welt von der Vergänglichkeit zu retten.“ „Wie soll ich dort hingelangen, die Raumschifftechnologie reicht doch gerade mal bis zum Jupiter und dann auch unbemannt.“ wirft Hayley ein. „Hältst du mich für einen Menschen, begrenzt wie ihr seid?“. „Nein“ erwidert Hayley verbittert. „Du hast die Teleportations- und Zeitmaschine schon gesehen, du hast sie gemocht nicht wahr?“ „Der Sarg? Da wo ich herkommen, legen wir unsere Leichen darein und vergraben sie dann in Löchern.“ 2.000.000 schüttelt den Kopf. „Menschen.“ grummelt er. „Geh in den Unterricht. Du hast schlechte Kleidung an für eine Raumreise, außerdem bist du noch nicht bereit.“ „Wie soll ich erklären, dass ich zwei Stunden weg war.“ „Überleg dir was, dir wird schon etwas einfallen.“ So geht Hayley also in den Unterricht. Sie denkt über all das nach, was sie heute erfahren hat: die Kontrolle der Zeit, das Wurmloch und den Sarg. Er hat etwas Spezielles an sich. Sie kann nicht sagen was - abgesehen davon, dass man damit durch Raum und Zeit reisen kann. Er hat noch eine größere Bedeutung, doch das weiß sie noch nicht. Am nächsten Tag geht sie mit sportlicheren Klamotten in die Schule, da 2.000.000 ihr ja gesagt hat, sie trage zu schlechte Kleidung für eine Raumreise. Sie geht in der großen Pause wieder in den Keller und hofft, dort den Hausmeister wieder zu treffen. Sie trifft ihn auch, doch diesmal sieht der Raum anders aus, wie eine Höhle mit Malereien. Mammutfleisch hängt über einem Lagerfeuer und in einer Art Loch in der Wand lagert Brennholz, Essen und sonstiger Bedarf aus der Steinzeit. „Wie machen sie das bloß?“ fragte Hayley. „Wie gesagt, ich kann den Raum so erschaffen, wie ich will.“ „Cool.“ staunt Hayley. 2.000.000. nimmt sie mit zu der gleichen Hintertür, wo sie am Vortag schon einmal durchgegangen ist,

hinter der Tür ist wieder der Sarg und... Waffen. Der Raum sieht aus wie ein Schießstand, gespickt mit Maschinengewehren, Pistolen, Messern, Granaten und sonstigem Kriegsgerät. Hayley steht da wie angewurzelt. „Nein, nein, nein, nein, NEIN! Ich bin gegen Waffen! Sie müssen doch verstehen...“. 2.000.000. legt ihr den Finger auf den Mund. „Der Feind ist gnadenlos, er schreckt vor nichts zurück. Wir müssen uns verteidigen. Du musst bereit sein, wenn du in den Sarg steigst, außerdem musst du das Artefakt zerstören, dich durch Reihen von Wächtern vorkämpfen. Sie sind gefesselt an den Raum und sind wie Wellen, trotzdem haben sie die Schwächen von Materie. „Gibt es nicht auch einen anderen Weg, die Zeit zu stoppen?“ will Hayley wissen „Nein.“, erwidert 2.000.000. kurz und knapp, „Du musst deinen Pfad jetzt wählen: die Zeit stoppen oder die Zeit nicht stoppen. Es gibt kein Versuchen.“

Kapitel 3: Die Reise

Hayley lehnt gerade nach ein wenig Training die Waffe an die Wand, als 2.000.000. reinkommt und ihr einen Eistee reicht. „Danke 2.000.000.“, sagt sie, „2.000.000, würde es dir etwas ausmachen, wenn ich dir einen menschlichen Namen gäbe?“. „Für alle anderen Menschen heiße ich Haruto.“. „Ahh, wie Naruto, der Typ aus den Animes, der so crazy mit seinen Händen rumfuchtelt und dann unsichtbar wird?“ „Ja, genau wie der.“ Hayley trinkt ihren Eistee aus und geht zurück zum Waffenschrank, um die Waffe zurückzulegen, da hält Haruto sie an: „Du hast genug geschossen und gekämpft, es wird Zeit, dass du Parkour lernst, damit du einen Art Spinnensinn entwickelst und zur Not auch flüchten kannst.“ Haruto ändert den Raum in einen Art Hafen, mit Schiffanlegern, Docks und ein paar Schiffen. Es sieht relativ gut aus, um dort Springen, Hechten und Sonstiges zu lernen. Sie weiß, das kann sie gut bewältigen und endlich zu größeren Taten schreiten. Hayley lernt schnell und kann nach ein bisschen Training schon von einem Geländer springen und sich abrollen. Bei den Saltos hat sie noch Probleme, die sind allerdings mit Schrauben am wichtigsten, um Kugeln auszuweichen. Denn die Wächter nutzen ebenfalls Waffen, die Materie zerspalten. Aber nach ein wenig Training ist sie jetzt bereit für die erste Prüfung, sie soll Verbrechen bekämpfen. Hayley ist natürlich zuversichtlich, denn sie hat viel trainiert und die Schläger auf der Straße können wahrscheinlich nicht mal richtig treten. Also geht sie in den Moss Park, einer der kriminell aktivsten Plätze in Toronto und wartet, bis etwas passiert, sie holt gerade ihr iPhone 12 Pro Max heraus, da sieht sie auf der Straße außerhalb des Parks, wie zwei Kerle versuchen ein Auto zu knacken. Auf den zweiten Blick sind es doch 10 und sie sind bewaffnet. „Das nenne ich Herausforderung,“ jubelt Hayley innerlich. Als sie ankommt fragt sie die Verbrecher: „Na, habt ihr eure Schlüssel vergessen? Passiert mir auch ständig.“ Das finden die allerdings gar nicht lustig und gehen auf sie los. Alles ist wie in dem zweiten Teil von Matrix ganz am Anfang: Mit Leichtigkeit erledigt sie alle, doch das größte Problem besteht immer noch in den Bewaffneten. Sie läuft an einem Laternenpfahl hoch, um den Schüssen auszuweichen, um sich dann mit einem Hechtsprung auf einen Schützen zu werfen. Sie zieht ihm die Beine weg, dann nimmt sie seine Waffe und sucht Deckung hinter dem Auto. Als die Verbrecher das Auto dann durchlöchern, ist es ihr genug, sie kommt aus ihrer Deckung hervor und macht kurzen Prozess. Zwei erschießt sie kurzer Hand, der andere rennt schon weg. Sie rennt hinter ihm her -

perfekt, um die Parkour-Übungen zu wiederholen. Als er eine Feuerleiter hochklettert, denkt sie, das wäre ihre Chance und sie schießt wieder und wieder, doch sie trifft nie. Er ist schon fast auf dem Dach, als sie beschließt, ihm zu folgen. Sie schwingt sich an der Leiter hoch und kann ihn im Nu anhalten. „Was willst du: Runter von der Leiter oder erschossen werden?“ „Gar nichts,“ fiept der Verbrecher. Hayley sagt: „Gut, dann halt nicht.“ Und schlägt ihn mit einem kurzen Hieb K.O.. Als sie am nächsten Tag wieder in den Keller kommt, berichtet sie Haruto vom Geschehen. „Gut gemacht.“, lobt er, „doch pass auf, dass du nicht auf den falschen Pfad gerätst! Wut führt zu Hass und Hass führt zu unsäglichem Leid.“ Beschämt sieht Hayley auf: „Ja, ich verstehe ja schon, allerdings muss ich doch gnadenlos sein, wenn ich die Zeit zerstören will.“ „Das stimmt, aber du musst dein Herz immer auf dem rechten Fleck behalten.“ Somit beendet er das Gespräch. „Ich denke, du bist gewappnet für die große Reise. Bist du bereit, alle Geschöpfe in unserem Universum zu retten?“ „Ja,“ erwidert Hayley. Innerlich denkt sie natürlich: „Wurde aber auch Zeit...“ Diesmal sieht sie den Sarg und denkt: „Diesem Teil vertraue ich also mein Leben an.“ Es blitzt und funkelt wie verrückt, als Haruto es öffnet. Hayley steigt ein, es ist recht bequem, allerdings nichts für Leute mit Platzangst. Haruto macht die Klappe zu und schließt sie ab. Jetzt geht es los. Die Maschine ruckelt, doch es dauert nicht lange, bis sie wieder stillsteht und sie aussteigen kann. Als sie aussteigt, glaubt sie ihren Augen kaum, sie blickt auf ein riesiges Gebäude, es sieht aus wie eine analoge Uhr in einer riesigen gläsernen Kuppel.

Kapitel 4: Die Stadt der Zeit

Hayley sucht sofort einen Eingang, um in die riesige Uhr zu gelangen. Allerdings begegnet ihr auf dem Weg dorthin keiner, deswegen konnte sie ohne Mühe auf den Minutenzeiger klettern. Da holt sie auch schon das erste Problem ein: Der Sekundenzeiger rast geradewegs auf sie zu, er ist bestimmt 10.000 mal größer als sie und auf einem guten Weg, sie zu zermalmen. Hayley bekommt Angst und will so schnell wie es geht weg von dort. Da fällt ihr ein, dass sie ihn doch zu ihrem Nutzen machen könnte. Also hängt sie sich an den Zeiger, als er gerade auf sie zu rast. So fährt sie 30 Sekunden lang bis zur Zwölf und springt da ab. Als sie also wieder steht, erblickte sie ein riesiges Eingangstor, verziert mit goldenen Schlangen und großen Rubinen, dort sieht sie auch das erste Mal die Wächter. Sie sind tatsächlich wie magnetische Wellen, bis auf den Fakt, dass man sie sehen kann. Es sind nur zwei an einem kleineren Tor, wo gerade mal ein Elefant durch passt. Sie sind bis an die Zähne bewaffnet und deswegen sehr schwer zu bekämpfen. Der eine Wächter spottet: „Sieh sie dir an, nimmt freiwillig die Gestalt eines schwächlichen Menschen an...“ Mehr bringt er nicht zu Stande, blitzschnell zückt Hayley ihre Waffen und fackelt nicht lange. So geht sie durch den riesigen Eingang als ungebetener Gast. Die Stadt sieht grandios aus, die Häuser sind kuppelförmig, die Autos so eine Art Speeder wie in Star Wars. Insgeheim merkt sie aber, dass sie in einer feineren Gegend gelandet ist. Sie geht an einer Hauptstraße entlang, als sie nach dem Artefakt sucht. Die Bewohner können ihre Gestalt so ändern, wie es ihnen beliebt. Die meisten sind Wellen, da sie praktisch keine Krankheiten kriegen, einige sind Vögel oder Flugsaurier, um sich schneller fortbewegen zu können. Gemütlich will sie gerade einen Bewohner befragen,

als Alarm geschlagen wird, dass ein Mensch sich in die Stadt geschlichen hat. Auf der anderen Straßenseite sind Wächter, die sie erkennen und auf Hayley feuern. Sie rennt durch ein paar Gassen, um die Wächter abzuschütteln, als eine verummte Gestalt die Tür aufmacht und ihr leise zuflüstert: „Hier rein.“ Dankend schreitet Hayley hinein und wartet, dass die Wächter vorbeirennen und sie endlich durchatmen kann. Als sie sich umdreht und bei dem Retter bedanken will. Fällt ihr auf, dass die Gestalt auch eine menschliche Gestalt hat. „Ich bin 2.000.001. 2.000.000. hat mir schon erzählt, dass, du kommst. Ich bin seine Ehefrau,“ bemerkt sie. „Von Ihnen hat er mir gar nichts erzählt,“ staunt Hayley. „Das sieht ihm auch ähnlich,“ lacht sie, „Ich weiß, warum du hier bist und ich werde dir helfen! Die Zeit war für uns immer eine Plage - als mein Mann fort ging, konnte ich nicht folgen, weil sie mich überwachen ließen. Ich weiß, wo das Artefakt liegt.“ Mit diesen Worten machen sie sich auf den Weg. Hayley folgt 2.000.001 in einen von diesen Speedern. Sie legt sich in den Kofferraum und Harutos Frau fährt los. Nach einer Weile hält sie an, macht den Kofferraum auf und zeigt Hayley einen Weg. Es führt eine Art Treppe hinauf, wie bei der Akropolis. „Hier verlasse ich dich, ich muss wieder zurück, sonst wäre das auffällig.“ sagte 2.000.001. Hayley nickt und beginnt mit dem Anstieg der Treppe. Sie erhascht einen kurzen Blick auf den Tempel, bevor sie die Unmengen an Wächtern sieht, die dort das Artefakt beschützen. Also schleicht sie sich an und stürzt sich von oben auf einen der Wächter. Er will um Hilfe schreien, da schlägt Hayley ihn bewusstlos. Ein Wächter sieht das und ruft alle anderen Wächter zu sich, die dann das Feuer eröffnen. Sie schießt zurück und macht keine halben Sachen. Sie trifft einen nach dem anderen - das ist der Moment, indem sich die Vision bewahrheitet. Hayley erschreckt sich, dass hätte nie passieren dürfen, doch es gibt keinen Alternativen. Also kämpft sie sich durch die Reihen der Wächter bis zu der Tür, die schließlich in den Raum des Artefaktes führt. Und dort, auf einem kleinen Kissen gut ausgeleuchtet liegt es, das Artefakt. Doch irgendwo hat sie es schonmal gesehen...

Kapitel 5: Das Artefakt

Es ist ihr iPhone 12 Pro Max, das unschuldige Handy, welches sie die ganze Zeit benutzt. Es ist eindeutig ihres, es hat sogar die gleiche Hülle und die gleiche Gravur. Hayley lässt entsetzt ihre Waffe fallen. Die ganze Zeit, das ganze Training - alles wäre sofort zu Ende gewesen, wenn sie einfach ihr Handy zerstört hätte! Sie will es gerade aufheben und unter der Glaskuppel hervor nehmen, als hinter ihr eine Stimme ertönt: „Erstaunlich, dass du so weit gekommen bist, ich wusste immer du schaffst das.“ „Haruto,“ freut Hayley sich und geht auf ihn zu, um ihn zu umarmen. Als Hayley fast da ist, schlägt Haruto ihr in die Magengrube und schleudert sie so zurück. „Was soll das?“ fragt Hayley. Er antwortet: „Du bist vielleicht die Auserwählte, doch niemals kannst du mich stoppen: Ich bin die Zeit!“ Als er das sagt, verfärbt sich sein Anzug weiß und seine Augen glühen. „Warum haben sie mich dann auf der Erde nicht getötet oder mich überhaupt trainiert?“ fragt Hayley verwirrt. „Ich bin nicht ich selbst auf eurer schwachen Erde, dort regiert das Gute über mich, doch das hier ist meine Welt.“ Brüllt er und lässt einen riesigen Strahl aus negativer Energie auf Hayley los, sie weicht aus und fragte sich, ob sie nun Haruto oder das Handy zerstören muss. Kaum denkt sie das, schießt Haruto nochmal, nur um dann mit einer Art Schwert auf

sie los zu gehen. Hayley stoppt das Schwert mit bloßen Händen und schleudert es quer durch den Raum. „Du bist stärker geworden als ich wollte... Das wird dir aber nichts nützen.“ bemerkt er und schlägt mit einer größeren Kraft als eben zu, so dass sich negative Energie an Haylays Bauch festsetzt. Sie übernimmt langsam ihren Körper, so dass sie wütender wird als eben. Sie geht auf Haruto los und versucht ihm ins Gesicht treten. Er blockt mit dem Arm und nutzt sein Bein, um ihr das Standbein wegzuziehen. So wird sie auf den Boden geschleudert, direkt neben die Waffe. Hayley greift danach und schießt auf Haruto, wieder und wieder, bis aus allen Schusslöchern weißes Licht austritt und Haruto vollständig verschwindet. Wie von Zauberhand entweicht die negative Energie aus ihrem Körper. Stille... dann passiert das unvorstellbare: Die Zeit bleibt stehen! Man kann sich zwar bewegen, doch die Zeit gibt es nicht mehr, sie bleibt stehen. Die Folge ist, dass das vierdimensionale Universum keine vierte Dimension mehr hat. Somit dürfte es gar nicht existieren. Genauso ist es auch auch: Das Universum explodiert und alles Leben, jede Materie, ist ausgelöscht... Dies ist die Geschichte von Hayley und der Zeit.